



Vergessene Grabsteine vom St. Jürgen-Friedhof: Studierende der Kieler Uni mit Dozentin Caroline Elisabeth Weber (zweite von links) klären über sie auf. FOTOS: TORSTEN MÜLLER

Grabmale erzählen Geschichte

Kieler Studenten informieren auf dem Friedhof Eichhof mit Tafeln über das Leben bedeutender Professoren

VON TORSTEN MÜLLER

KRONSHAGEN/KIEL. Abgestellt, eingewachsen und vergessen: Mit der 1954 erfolgten Einebnung des St. Jürgen-Friedhofs am Kieler Bahnhof hatten 64 Grabmale von landesgeschichtlich bedeutenden Persönlichkeiten Asyl auf dem Friedhof Eichhof in Kronshagen erhalten. Dort fristeten sie bisher ein Schattendasein. Zwölf Studenten der Kieler Uni forschten in einem Seminar einstigen Professoren nach und wollen das Andenken an sie mit Informationen wachhalten.

Der St. Jürgen-Friedhof war der älteste Kieler Friedhof außerhalb der Stadtmauer. Im Mittelalter wurden dort die Ärmsten und Aussätzigen, aber auch Hingerichtete und

Selbstmörder bestattet. Im 19. Jahrhundert entwickelt er sich zum Hauptbegräbnisplatz der Stadt; 1909 wurde er geschlossen. Bombentreffer zerstörten im Zweiten Weltkrieg viele Gräber und Gräfte. Anfang der 1950er-Jahre wich der Friedhof der Verbreiterung des Sophienblatts sowie der Anlage eines Parkplatzes. Die Überreste von nahezu 1000 Bestatteten wurden zum Eichhof überführt und bedeutsame Grabmale auf dem

➔ **Berühmte Akademiker, Dichter, Denker und sogar Freiheitskämpfer sind unter den Prominentengräbern.**

Vorplatz der Kapelle aufgestellt.

Auf den Steinen stehen Namen, die den Geschichtsstudenten im Studium immer wieder begegnen. Vor allem sind es Namen von Professoren der eigenen Uni. „Kiel war nicht irgendein Ort“, sagt Flemming Holdorf. Die Stadt war kulturelles Zentrum der damaligen Herzogtümer Schleswig und Holstein. Durch die Einbindung in den dänischen Gesamtstaat strahlten ihre Gelehrten bis weit in den Norden aus, gleichzeitig zog die Stadt auch Dichter und Denker aus Dänemark an. Caroline Elisabeth Weber, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung für Regionalgeschichte, erinnert an den dänischen Schriftsteller Jens Baggesen, der auf



Zwei Info-Tafeln und ein Outdoorbuch informieren jetzt auf dem Eichhof über die Grabmale vom St. Jürgen-Friedhof.

dem St. Jürgen-Friedhof im Doppelgrab mit seinem Freund Karl Leonard Reinhold bestattet worden war. „Baggesen erhielt die erste Professur für Dänische Sprache und Literatur“, weiß Arne Suttkus.

Das Grabmal von Uwe Jens Lornsen, dem Vorkämpfer für ein freieres Schleswig-Hol-

stein, fand Studentin Carolin Teschner unter einem großen Farn. Auch das von Lotte Hegewisch, die mit ihrem Testament den Bau der Kieler Kunsthalle ermöglichte, war in keinem guten Zustand. Bei der Spurensuche konnten die Studierenden während des Sommersemesters auch auf umfangreiches Material, das an der Kieler Uni aufbewahrt wird, zurückgreifen.

Um auch andere an ihrem Wissen teilhaben zu lassen, ließen die Studierenden mit finanzieller Unterstützung der Deutsch-Dänischen Gesellschaft, deren Vorsitzende die Dozentin ist, zwei Infotafeln sowie ein wetterfestes, 28-seitiges Outdoor-Buch anfertigen. Gestern enthüllten sie diese feierlich auf dem Kapellenvorplatz.